

# DAS UNESCO WELTERBE

Monumente der Menschheit - Wunder der Natur



+ KUNTH +

Jedes Jahr im Juli findet die Tagung des UNESCO-Welterbekomitees in jährlich wechselnden Ländern statt. 2018 beriet sich das Komitee im Emirat Bahrain, nahm insgesamt 19 Stätten auf und erweiterte eine bereits bestehende. Im Jahr 2019 wurden die neuen Erbestätten in Baku, Aserbaidschan beschlossen. Die von der UNESCO geführte Liste

des Welterbes umfasst damit aktuell 1121 Stätten in 167 Ländern. Davon sind 869 Kulturdenkmäler und 213 Naturstätten. Weitere 39 Stätten gehören sowohl dem Kultur- als auch dem Naturerbe an. Im Zuge des Klimawandels widmet sich das Komitee auch zunehmend dem Schutz bestehender, aber gefährdeter Welterbestätten.





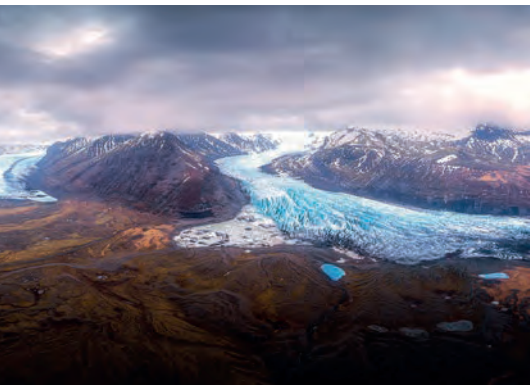
# Neue Monumente 2018/2019





## Nationalpark Vatnajökull

EUROPA | Island | Jahr der Ernennung: 2019



**Nirgendwo sonst passt die Bezeichnung »Insel aus Feuer und Eis« so gut wie hier an der isländischen Südküste.**

Vulkanausbrüche unter dem Eis sowie Gletscherläufe formten – und formen bis heute – im Süden Islands eine einzigartige Naturlandschaft. Islands Südküste liegt im Schatten des riesigen Vatnajökull, des größten Gletschers Europas, der sich hier bis auf wenige Kilometer dem Meer nähert. Zählt man die weiter westlich gelegenen Mýrdalsjökull und Eyjafjallajökull noch dazu, bedeckt das Eis eine Fläche von rund 9000 Quadratkilometern – annähernd zehn Prozent der gesamten Inselfläche. Fast unter allen isländischen Gletschern schlummern Vulkane. Doch die aktivsten und gefährlichsten liegen hier: Grímsvötn, Hvannadalshnúkur und Báðrabunga unter dem Vatnajökull sowie die gefüchtete Katla unter dem Mýrdalsjökull. Brechen diese Vulkane aus, kommt es zu einem spektakulären Naturschauspiel, bei dem paradoxerweise nicht das Feuer die größte Gefahr bedeutet, sondern das Wasser: Durch die glühende Lava schmilzt eine Unmenge von Eis, sammelt sich in subglazialen Seen und führt schließlich zu verheerenden Gletscherläufen (isländisch: jökulhaup). Auf diese Weise entstehen riesige Sanderflächen, verzweigte Flusssysteme und tiefe Schluchten – eine ganz eigene Welt für sich.



## Jodrell-Bank-Observatorium

EUROPA | Vereinigtes Königreich | Jahr der Ernennung: 2019



**Das Lovell-Teleskop hat eine frei bewegliche Parabolantenne mit 76 Meter Durchmesser.**

Das Observatorium markiert den Übergang von der optischen zur Radioastronomie, die unser Verständnis vom Kosmos entscheidend verändert hat.

Wie klingt das Weltall? Was verbirgt sich in den unendlichen Weiten des Universums? Als der britische Astronom Bernard Lovell (1913–2012) an die Universität von Manchester kam, um sich solchen Fragen zu widmen, suchte er einen ruhigen Ort für die Beobachtung kosmischer Strahlen. Er fand ihn in einer ehemaligen botanischen Forschungsstation der Universität etwa 33 Kilometer südlich der Stadt. Gemeinsam mit dem Ingenieur Charles Husband entwarf er das nach ihm benannte Radioteleskop als Herzstück des hier entstehenden Jodrell-Bank-Observatoriums, das bei seiner Fertigstellung im Jahr 1957 das größte seiner Art war und noch heute das drittgrößte lenkbare Radioteleskop der Welt ist. Damit wurde Lovell zu einem Wegbereiter der Radioastronomie, bei der es darum geht, die von astronomischen Objekten ausgesandten Radiowellen zu untersuchen.

# Aasivissuit-Nipisat

EUROPA | Dänemark | Jahr der Ernennung: 2018

Mehr als 80 Prozent (etwa 1,7 Millionen Quadratkilometer) – der Landfläche Grönlands werden vom Grönländischen Eisschild bedeckt. Fortlaufende Hebungsprozesse führten zu einem etwa in West- Ost-Richtung verlaufenden eisfreien Gebiet mit Süßwasserläufen und Seen, das im Zentrum dieser 4178 Quadratkilometer großen Welterbestätte steht. Charakteristisch für dieses Gebiet sind ein steiles Klimagefälle zwischen Sommer und Winter, starke Gezeitenströmungen an der Küste und eine trockene Steppenlandschaft als natürlicher Lebensraum unterschiedlicher Inuit-Kulturen, deren einendes Band die gemeinsame Nutzung des Gebiets für den Lebenserhalt auf der Basis mariner und terrestrischer Jagd ist.

Ebenfalls gemeinsam sind ihnen saisonale, vorwiegend im Sommer von Westen nach Osten verlaufende Migrationsmuster, um Zugang zu den Karibu-Jagdgründen zu erhalten. Hinzu kommen regionale Tauschsysteme für Rohstoffe wie Seifenstein, Schiefer, Treibholz und Barten (den im Oberkiefer des Bartenwals anstelle von Zähnen herabhängenden Hornplatten).



**Schon im 3. Jahrtausend v. Chr. jagten die Inuit hier im zentralen Westgrönland nach Meeres- und Landtieren.**

# Chaîne des Puys

EUROPA | Frankreich | Jahr der Ernennung: 2018

Das französische Zentralmassiv ist Teil einer alten kontinentalen Riftzone, die in plattentektonischen Rekonstruktionen mit dem Nordrand Gondwanas in Verbindung gebracht wird und in der Limagne-Randverwerfung (Limagne-Graben) am deutlichsten zu Tage tritt. Die frühesten Zeugnisse vulkanischer Aktivität hier sind etwa 60 Millionen Jahre alt; in der Auvergne, der Kernregion des Zentralmassivs, reichen sie bis zu 20 Millionen Jahre zurück.

Die letzte Eruption eines Vulkans der Chaîne des Puys liegt über 6000 Jahre zurück; sie wird meist auf das Jahr 4040 v. Chr. datiert. Hier handelt es sich um eine in nord-südlicher Richtung verlaufende, fast 40 Kilometer lange Kette mit mehr als 80 Vulkanen unterschiedlicher Formen (Schlackenkegel vom Typ Stromboli, Lavadome vom Typ Mont Pelée, Kraterseen vom Typ Maar).

Mit den Montagne Noire umfasst dieses Welterbe auch noch die südlichsten Ausläufer des französischen Zentralmassivs. Der Puy de Sancy im ebenfalls vulkanischen Massiv der Monts Dore ist mit 1886 Metern die höchste Erhebung des französischen Zentralmassivs.



**Die Vulkanberge der Chaîne des Puys (im Bild: Puy de Dôme) sind Teil des regionalen Naturparks Volcans d'Auvergne.**



# Französische Südgebiete und -meere

FRANKREICH | Französisches Überseegebiet | Jahr der Ernennung: 2019



Der Antarktische Seebär (*Arctocephalus gazella*) ist hier zu Hause.

Das mit insgesamt mehr als 672.000 Quadratkilometer Fläche riesengroße Weltnaturerbe formt eine artenreiche Oase im südlichen Indischen Ozean.

Bei den französischen Überseegebieten handelt es sich um außerhalb Europas gelegene Teile des französischen Staatsgebietes – meist ehemals französische Kolonien. Einen besonderen Status (und eine eigene Verwaltung in Saint-Pierre auf Réunion) haben die Französischen Süd- und Antarktisgebiete. Dazu gehören mit den Inseln Amsterdam und Sankt-Paul, den Crozetinseln und den Kerguelen die größten Inseln des südlichen Indischen Ozeans; hinzu kommen 60 kleinere subantarktische Inseln. Sie sind die Heimat vieler Seevögel und Meeressäuger; u. a. findet man hier die größten Kolonien von Königspinguinen und Gelbnasenalbatrossen der Welt.

Aufgrund der Abgeschiedenheit des bis auf einige im Winter hier lebende Forscher unbewohnten Gebiets blieben ihre Lebensräume weitgehend intakt. Das ermöglicht Forschern wertvolle Einblicke in evolutionsbiologische Entwicklungen

# Archäologischer Grenzkomplex Haithabu und Danewerk

EUROPA | Deutschland | Jahr der Ernennung: 2018



Bedeutende Relikte der Wikingerzeit wie das Langschiff sind im Wikinger-Museum Haithabu in Busdorf zu sehen.

Das Befestigungssystem Danewerk und der frühstädtische Seehandelsplatz Haithabu geben Aufschluss über die wirtschaftlichen, sozialen und historischen Entwicklungen im Europa zur Wikingerzeit. Zwischen dem 8. und 11. Jahrhundert befand sich hier an einer Engstelle zwischen dem Ostseearm Schlei und den Niederungen der Nordsee bei Schleswig im Norden Schleswig-Holsteins der zentrale Knotenpunkt der Handelsnetze zwischen Nord- und Westeuropa. Um die Südgrenze ihres Reiches und den Handelsweg zwischen Nord- und Ostsee zu sichern, ließen dänische Könige das aus Erdwällen, Mauern, Gräben und einem Sperrwerk in der Schlei bestehende Danewerk (Dänisch: Danevirke) errichten. Wichtigster Handelsort und Verkehrsknotenpunkt war die im 10. Jahrhundert in das Befestigungssystem eingebundene Wikingersiedlung Haithabu. Dank ihrer gut erhaltenen archäologischen Funde – darunter Spuren von Straßen, Gebäuden, Friedhöfen und einem Hafen – ist die Welterbestätte ein herausragendes Zeugnis für den Austausch und Handel zwischen Menschen verschiedener kultureller Traditionen im damaligen Europa.

# Naumburger Dom

EUROPA | Deutschland | Jahr der Ernennung: 2018

Der heute evangelische, zum größten Teil in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts errichtete Naumburger Dom St. Peter und Paul gehört zu den bedeutendsten Kathedralbauten des Hochmittelalters in Sachsen-Anhalt. Bei dem weithin sichtbar die Dächer der Domstadt an der Saale überragenden Sakralbau handelt es sich um eine Doppelchoranlage mit je einer Apsis an den beiden Schmalseiten. Ein Novum für die damalige Zeit war, dass im Westchor des Sakralbaus nicht die üblichen Heiligen, sondern zwölf weltliche Stifterfiguren der Kirche dargestellt wurden. Gestaltet wurden diese von einem namentlich nicht bekannten, deshalb »Naumburger Meister« genannten Architekten und Steinbildhauer, der in der Mitte des 13. Jahrhunderts als einer der bedeutendsten seiner Zeit wirkte. Ungewöhnlich detailreich sind zudem die ebenfalls von ihm und seiner Werkstatt gestalteten, eine figürliche Darstellung der Passion Christi zeigenden Reliefs des Westlettners im Naumburger Dom, der anders als sein östliches Pendant nicht als Lesebühne diente, sondern lediglich zur Abgrenzung vom Langhaus.



**Weltbekannt ist der Dom für die bedeutenden Arbeiten des »Naumburger Meisters« (im Bild: Ekkehard II. von Meißen mit Gattin Uta).**

# Augsburger Wassermanagement-System

EUROPA | Deutschland | Jahr der Ernennung: 2019

Das Wassermanagement-System der Stadt Augsburg ist ein Idealbeispiel für den nachhaltigen Umgang mit dieser in vielen Regionen der Welt knappen Ressource.

Seit jeher profitiert die Fuggerstadt Augsburg von seiner günstigen Lage zwischen den Flüssen Lech und Wertach sowie von seinen reichen Trinkwasservorkommen im Stadtwald. Eine Besonderheit in der Geschichte der hiesigen Wasserführung ist die bereits ab dem Jahr 1545 erfolgte strikte Trennung von Trink- und Brauchwasser – beispielhaft für eine nachhaltige Nutzung der Ressource und wohl einmalig in einer Zeit, in der noch lange nicht medizinisch erwiesen war, wie wichtig Hygiene für unsere Gesundheit ist.

Die Welterbestätte des Augsburger Wassermanagement-Systems umfasst im Einzelnen 22 Objekte mit bedeutenden technischen, architektonischen und industriearchäologischen Denkmälern; darunter der für die Olympischen Spiele im Jahr 1972 als erste künstlich angelegte Wildwasserstrecke der Welt gebaute Eiskanal.



**Kanäle, Wassertürme und Prachtbrunnen gehören zum Wassermanagement-System.**



## Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří

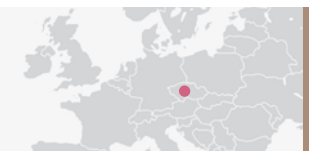
EUROPA | Deutschland und Tschechische Republik | Jahr der Ernennung: 2019



**Im Einzelnen umfasst die serielle Welterbestätte 22 Bestandteile: 17 auf deutscher und fünf auf tschechischer Seite.**

Die Welterbestätte der Montanregion ist ein exzellentes Beispiel für eine grenzübergreifende, vom 12. bis zum 20. Jahrhundert maßgeblich vom Bergbau geprägte Region. Schon seit dem Mittelalter wurde im Erzgebirge Erz abgebaut. Der außergewöhnlicher Rohstoffreichtum dieser größten Silbererzquelle Europas ermöglichte eine mehr als 800 Jahre alte, auf dem Montanwesen beruhende Entwicklung dieser Region bis hin zur heutigen montanen Kulturlandschaft. Mit ihr verbinden sich neben den reichen Funden von Silber, Zinn, Kobalt und Uran auch viele technologische Innovationen in den Bereichen Bergbau und Hüttenwesen.

Die in der Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří erhaltenen Bergwerke, Wassermanagement-Systeme, Erzaufbereitungsanlagen, Schmelzhütten und Bergbaustädte zeugen bis heute über und unter Tage von der enormen Bedeutung des Montanwesens für die Region; hinzu kommt ein umfassendes immaterielles Erbe in Form von bis heute lebendigen Traditionen und Bräuchen.



## Kladruby nad Labem

EUROPA | Tschechische Republik | Jahr der Ernennung: 2019



**Für höfische Zeremonien wurden Schimmel, für kirchliche Rappen gezüchtet.**

Seit mehr als 400 Jahren wird in einem der ältesten Gestüte der Welt, dem Nationalgestüt Kladruby nad Labem, ein kaiserliches Galapferd gezüchtet. Kladruby nad Labem (Kladrub an der Elbe) ist eine in die flache, sandige Landschaft der Elbniederung eingebettete Gemeinde, die vor allem für das Altkladruher Pferd aus dem bereits seit dem Jahr 1560 hier beheimateten, 1579 von Kaiser Rudolf II. zum Hofgestüt ernannten Nationalgestüt Kladrub bekannt ist. Dabei handelt es sich um eine ausschließlich als Schimmel oder Rappe vorkommende, im Stockmaß etwa 167 Zentimeter hohen Pferderasse, die in ihrem äußeren Erscheinungsbild von einem Ramskopf mit großen vorstehenden Augen, einem hoch aufgerichteten kräftigen Hals, kräftigen Gliedmaßen mit starken Sprunggelenken sowie harten großen Hufen gekennzeichnet ist. Vom Wesen her zeichnet sich die Rasse durch ihre große Ruhe aus – ideal, um als repräsentative Wagenpferde für höchste Zeremonien eingesetzt zu werden, was auch der ursprüngliche Zweck ihrer auf der Basis von importierten spanischen und italienischen Pferden erfolgten Züchtung war.



# Montanregion Krzemionki

EUROPA | Polen | Jahr der Ernennung: 2019

Die Montanregion Krzemionki verfügt über eines der umfassendsten prähistorischen Systeme zur Gewinnung von gebändertem Feuerstein. Im Heiligkreuzgebirge im Südosten von Polen, etwa 70 Kilometer östlich der Woiwodschaftsstadt Kielce, entstanden schon vor über 5000 Jahren die ersten Feuerstein-Bergwerke. Bei Krzemionki wurden etwa ab 3900 bis 1600 v. Chr. mehr als 4000 Schächte bis zu neun Meter tief in die Erde getrieben. Kaum mehr als einen Meter hoch waren die Stollen, in denen die Arbeiter Tonnen von Abraum bewegen mussten, um zwischen dem Kalk an die dünnen Schichten von Feuerstein zu gelangen. Feuerstein, auch Flint oder Silex genannt, ist ein fast ganz aus Siliziumdioxid ( $\text{SiO}_2$ ) bestehendes Kieselgestein, dem akzessorische Minerale wie Hämatit eine bestimmte Farbe verleihen. Von einem »gebänderten Feuerstein« spricht man, wenn Muster aus hellen und dunklen Streifen sichtbar sind, die häufig an ein Fossil erinnern. Tatsächlich entstehen diese durch die rhythmische Fällung von Kieselsäure während der Feuersteinentstehung (man spricht auch von Pseudofossilien).



**Da die Stollen so niedrig sind, musste der Feuerstein kniend oder liegend herausgelöst werden.**

# Kirchen der Architekturschule von Pskow

EUROPA | Russische Föderation | Jahr der Ernennung: 2019

Die nach einer der ältesten Städte Russlands benannte Pskower Schule beeinflusste maßgeblich die Entwicklung der russischen Architektur.

Die im Jahr 903 erstmals urkundlich erwähnte, im Nordwesten des Landes am Ufer der Welikaya gelegene Stadt Pskow gilt als die Wiege der russisch-orthodoxen Kirche. Mit ihr verbunden ist der Name bedeutender Persönlichkeiten des alten Russlands wie die in Pskow geborene, als apostelgleiche Heilige verehrte Olga von Kiew (um 920–969) oder der Mönchsgelehrte Pilotheus von Pskow (1465–1542). Letzterer entwickelte das Konzept eines »Dritten Roms«, nach der das erste Rom die Stadt am Tiber selbst, das zweite Konstantinopel und das dritte Moskau als letzte verbliebene Hochburg des orthodoxen Christentums war. Mit dem Namen der Stadt verbunden ist auch eine von byzantinischer Tradition beeinflusste Architekturschule, die im 15. und 16. Jahrhundert ihre volle Blüte erreichte und die ihrerseits noch gegen Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts Architekten des neorussischen Stils inspirierte.



**Typisch für die Pskower Architekturschule sind kubische Formen – Kuppeln, Veranden, Glockentürme.**

# Das Heiligtum des Bom Jesus do Monte in Braga

EUROPA | Portugal | Jahr der Ernennung: 2019



**Alternativ zur mit 581 Stufen überwindenden Freitreppe führt auch eine Drahtseilbahn zur Basilika hinauf.**

Oberhalb von Braga erinnert eine der schönsten Wallfahrtsstätten Portugals an die europäische Tradition der Sacri Monti (Heilige Berge).

»In Lissabon lebt, in Porto arbeitet und in Braga betet man«: Passend zu diesem Sprichwort findet man in der Stadt Braga, die auch als »das Rom Portugals« bezeichnet wird, fast in jeder Straße ein Gotteshaus, meist mit schönstem Fassadenschmuck. Am beeindruckendsten aber ist das römisch-katholische Heiligtum des Bom Jesus do Monte (Guter Jesus vom Berge): zum einen wegen seiner Lage am östlichen Stadtrand auf der Anhöhe von Espinho, zum anderen wegen seiner Anlage in Form eines an den Tempelberg in Jerusalem erinnernden Sacri Monti. Zentrales Element ist eine monumentale Treppenanlage, die von 17 Stationen unterbrochen wird. Diese sind alle mit symbolischen Springbrunnen, allegorischen Statuen und anderen barocken Elementen geschmückt sowie Themen wie dem Leidensweg Christi, den fünf Sinnen und den drei göttlichen Tugenden gewidmet. Oben angekommen, steht man auf dem Vorplatz der im Jahr 1784 errichteten, das Heiligtum wie eine Krone zierenden Basilika.

# Königlicher Gebäudekomplex von Mafra

EUROPA | Portugal | Jahr der Ernennung: 2019



**220 Meter lang ist die Frontpartie des rund 38 000 Quadratmeter großen Königspalastes.**

»Portugals Escorial« ist sogar noch größer als sein spanisches Pendant und ein imposanter Ausdruck royaler Gestaltungsmacht. Als die im Jahr 1708 geschlossene Ehe von König Johann V. mit Maria Anna von Österreich nach drei Jahren noch immer kinderlos war, legte der König ein Gelübde ab, dass er ein Kloster stiften wolle, sollte ihm seine Gemahlin einen männlichen Thronfolger schenken. Drei Jahre später wurde der spätere Thronfolger Joseph I. geboren. Für die Umsetzung seines Gelübdes konnte der König einen beträchtlichen Teil des Goldes aus der damaligen Überseekolonie Brasilien verwenden.

Als Ort für die architektonische Verwirklichung seiner Pläne wählte er das rund 40 Kilometer nordwestlich von Lissabon gelegene Mafra – damals ein kleines Dorf. Dort entstand mithilfe von bis zu 50 000 Arbeitern nach dem Vorbild des spanischen Escorial ein – Kloster, Basilika und Palast in einem Baukörper vereinender sowie noch um einen Garten und ein Jagdrevier erweiterter – königlicher Gebäudekomplex: die größte Schloss- und Klosteranlage Portugals.

# Kalifatsstadt Madinat az-Zahra

EUROPA | Spanien | Jahr der Ernennung: 2018

»Az-Zahra« (die Blume) hieß die Lieblingsfrau von Abd al-Rahman III., nach der er auch seine etwa acht Kilometer westlich von Córdoba gelegene Kalifatsstadt benannte – damals einer der prunkvollsten Herrschersitze der Welt für an die 30 000 Menschen (allein die Leibgarde des Kalifen zählte 7000 Soldaten). Abd al-Rahman III., genannt al-Nasir (»der Sieger«) trat im Jahr 912 seine Herrschaft an. Als er 961 starb, hatte er die längste und glanzvollste Herrscherperiode in der Geschichte von Al-Andalus vollendet. Im Jahr 929 ließ er sich zum Kalifen ausrufen und von allen Kanzeln verkünden, er sei nunmehr als »amir al-mu minin« (Beherrscher der Gläubigen) anzusprechen. Dabei ging es ihm vor allem darum, dem schiitischen Anspruch auf Führung der islamischen Weltgemeinschaft einen sunnitisch-orthodoxen Führungsanspruch entgegenzusetzen. Als Zeichen seiner Macht ließ er acht Jahre später mit dem Bau der Kalifatsstadt Madinat az-Zahra beginnen: eine von einem doppelten Mauerring umwallte, rechtwinklige Anlage, die sich terrassenartig über drei Ebenen am Djebel al-Arus (»Hügel der Braut«) verteilte und an deren Bau mehr als 10 000 Bauarbeiter und Stukkateure beteiligt waren.



**Im Jahr 1010, als in Córdoba ein Bürgerkrieg tobte, wurde die auch als »andalusisches Versailles« gerühmte Kalifatsstadt geplündert.**

# Risco Caído und die Kulturlandschaft der heiligen Berge von Gran Canaria

EUROPA | Spanien | Jahr der Ernennung: 2019

Im gebirgigen Zentrum von Gran Canaria hinterließen die ersten bekannten Bewohner der Insel imposante Zeugnisse prähispanischer Kultur. Klippen, Schluchten und vulkanische Formationen prägen die artenreiche Kulturlandschaft im Zentrum von Gran Canaria: ein »gewaltiges Gewitter aus Stein – entstanden aus Feuer und Lava«, so der spanische Schriftsteller und Philosoph Miguel de Unamuno. Kein Wunder, dass imposante Felsformationen und Berge wie der 1813 Meter hohe »Roque Nublo«, der »Wolkenfels«, von den prähispanischen Canarios als heilig verehrt wurden. An deren Kultur erinnert auch die Höhlensiedlung Risco Caído. Bemerkenswert sind vor allem die dreieckigen Gravuren in der bis zu vier Meter hohen, erst 1995 entdeckten Höhle 6, die nur an bestimmten Tagen im Jahr durch eine Öffnung in der kuppelförmigen Decke von der Sonne angestrahlt werden – möglicherweise eine Art astronomischer Kalender der Canarios. Inmitten der heiligen Berge im Zentrum von Gran Canaria verbergen sich wohl noch viele unentdeckte »Almogarens«, wie die Canarios ihre (ihnen ebenfalls heiligen) Versammlungsplätze nannten.



**Lange Zeit war Gran Canaria nur als Ferieninsel bekannt, dabei birgt das Eiland auch kulturhistorische Schätze.**





## Ivrea

EUROPA | Italien | Jahr der Ernennung: 2018



**Viele Bauten der Welterbestätte wie diese Schreibmaschinenfabrik stammen noch aus der ersten Phase der Entwicklung von Ivrea.**

In einem kleinen Ziegelbau am Stadtrand von Ivrea gründete Camillo Olivetti im Jahr 1908 eine Werkstatt, in der er mit einigen Technikern die Schreibmaschine »M 1« entwickelte. Mit ihr begründete er den Erfolg der nach ihm benannten Firma.

Von Anfang an zeichnete sich der am 13. August 1868 als Sohn einer begüterten jüdischen Familie in Ivrea geborene Olivetti, der in Turin und Stanford Elektrotechnik studiert hatte, durch ein für die damalige Zeit ungewöhnlich hohes soziales Engagement aus. Um einer Enteignung durch die antisemitischen Faschisten Italiens zu entgehen, überschrieb er das Unternehmen im Jahr 1933 seinem christlich getauften Sohn Adriano.

Die ab den 1930er-Jahren von führenden italienischen Architekten und Stadtplanern unter Adrianos Leitung errichteten Fabrik-, Verwaltungs-, Wohn- und öffentlichen Gebäude spiegeln beispielhaft die Ideen des – den Menschen als ein soziales Wesen begreifenden – Kommunitarismus (Movimento Comunità) wider und wurden 2018 als Modell einer Industriestadt des 20. Jahrhunderts in Piemont zum Erbe der Welt erklärt.



## Die Hügel des Prosecco zwischen Conegliano und Valdobbiadene

EUROPA | Italien | Jahr der Ernennung: 2019



**Ein weites Feld für einen köstlichen Tropfen: Weinreben bei Guia, Valdobbiadene.**

Die Prosecco-Anbauregion Le Colline del Prosecco di Conegliano e Valdobbiadene in der venezianischen Provinz Treviso prägen steil abfallende Hügel mit kleinen Rebparzellen auf engen, grasbewachsenen Terrassen (ital. Ciglion). Begünstigt durch ein mildes, der Lage zwischen den Dolomiten im Norden und dem Meer im Süden zu verdankendes Mikroklima und fruchtbare Böden wurde hier schon früh Wein angebaut. Die erste mit dem Schaumwein Prosecco (ital. Spumante) verbundene schriftliche Erwähnung geht auf das Jahr 1772 zurück. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts erfanden die Brüder Bellussi das arbeitsintensive »Strahlensystem«, das später den Namen Bellussera-Erziehung erhielt: Dabei wird der Rebstock an einer Stützpflanze (meist einem Maulbeerbaum) festgebunden, was Krankheiten vorbeugt und eine gleichmäßige Lichtausbeute erlaubt. Heute ist Prosecco eine »kontrollierte und garantierte Herkunftsbezeichnung« (Denominazione di Origine Controllata e Garantita – DOCG), die höchste Qualitätsstufe im italienischen Weinbau. Als Rebsorten dürfen vornehmlich Glera (85–100 %) und maximal 0–15 % Verdiso, Bianchetta trevigiana, Perera und Glera Lunga verwendet werden.

# Göbekli Tepe

EUROPA | Türkei | Jahr der Ernennung: 2018

Der etwa 15 Kilometer nordöstlich der südostanatolischen Stadt Sanliurfa gelegene »bauchige Hügel« (türkisch: Göbekli Tepe) markiert vermutlich ein gigantisches prähistorisches Heiligtum – älter als Stonehenge und die Pyramiden. Als steinzeitliche Fundstelle identifiziert wurde Göbekli Tepe bereits 1963 von dem US-amerikanischen Archäologen Peter Benedict. Aber erst sein deutscher Fachkollege Klaus Schmidt erkannte in den 1990er-Jahren deren herausragende Bedeutung: In seiner Deutung ist Göbekli Tepe ein vor rund 11 000 Jahren entstandener Wallfahrtsort mit etwa 20 Kultstätten.

Gebildet wurden diese von riesigen, T-förmigen, kreisförmig angeordneten Steinpfeilern; hinzu kamen oft zwei weitere Steinpfeiler in der Mitte. Nach einer längeren Zeit der Nutzung wurden die Kultstätten von ihren Erbauern wieder zugeschüttet, weshalb die reich mit Reliefs verzierten Pfeiler exzellent erhalten sind. Zudem entstand so nach und nach der bauchige Hügel, dessen Erforschung zeigt, dass der steinzeitliche Mensch schon viel weiter entwickelt war, als man das bislang vermutet hatte.



**Mit dem Göbekli Tepe schufen Steinzeitmenschen das derzeit älteste bekannte monumentale Heiligtum der Menschheit.**

# Altstadt von Şeki mit Khanspalast

ASIEN | Aserbaidtschan | Jahr der Ernennung: 2019

Die im Norden Aserbaidtschans gelegene Altstadt von Şeki zeugt in ihrer Architektur von safawidischen, kadscharischen und russischen Einflüssen.

Benannt wurde der vor den Ausläufern des Großen Kaukasus am Fluss Kiş gelegene Ort nach dem skythischen Stamm der Saka, die hier – im 7. Jahrhundert v. Chr. von Norden her einwandernd – länger siedelten. Bereits im 1. Jahrhundert war dies eine der größten Städte des antiken kaukasischen Königreichs Albania. Nach der arabischen Invasion wurde der Ort dem Abbasiden-Kalifat eingegliedert. Später gehörte er zum Gebiet der Schirwan-schah, einer muslimischen Dynastie. 1551 von den Safawiden annektiert, war dies nach 1747 die Hauptstadt des unabhängigen Khanats Şeki, das im Jahr 1805 Teil des russischen Reiches wurde. Nach der Auflösung des Khanats im Jahr 1819 wurde die Stadt in Nuxa umbenannt; erst seit 1968 heißt sie wieder Şeki. Das heutige Bild des historischen Zentrums mit den stattlichen Kaufmannshäusern und dem als Sommerresidenz errichteten Khanspalast entstand ab 1772, als Şeki nach einer Schlammlut an den heutigen Standort verlegt wurde.



**Der im 18. Jahrhundert errichtete, hübsch verzierte Khanspalast.**



## Oase Al-Ahsa

ASIEN | Saudi-Arabien | Jahr der Ernennung: 2018



**Urbanes Zentrum der Oase ist die Stadt Hofuf. Das 1551 errichtete Fort Qasr Ibrahim prägt das Bild dieser Stadt.**

Die im östlichen Teil der arabischen Halbinsel gelegene Oase Al-Ahsa zeugt zum einen von einer jahrtausendealten Besiedlungsgeschichte und veranschaulicht zum anderen die unterschiedlichen Entwicklungsphasen einer Oase im Wechselspiel von Natur und Kultur. Nur etwa ein Prozent der rund 2 Mio. Quadratkilometer umfassenden Landfläche Saudi-Arabiens kann landwirtschaftlich genutzt werden, der Rest besteht vor allem aus Wüste. Umso bedeutender sind Wasserplätze wie Al-Ahsa: Die etwa 100 Kilometer von der Golfküste entfernt liegende Oase ist eine der ältesten und größten im Mittleren Osten. Sie wird heute von rund 650 000 Menschen bewohnt und setzt sich aus mehreren kleinen Städten und Gemeinden zusammen mit Hofuf und Al-Mubarraz als wichtigste Zentren. Grundlage der über ein komplexes System erschlossenen Wasserversorgung sind mehrere Wasserführende Bodenschichten – etwa 30 artesischen Quellen bringen das kostbare Nass an die Oberfläche der Oase. Bedeutendste Dauerkultur sind (derzeit rund 2,5 Mio.) Dattelpalmen, wichtigster Wirtschaftsfaktor ist die Ölindustrie: Westlich von Hofuf erstreckt sich Ghawar, das größte bekannte Ölfeld der Welt.



## Grabhügel von Dilmun

ASIEN | Bahrain | Jahr der Ernennung: 2019



**Die zwischen 2050 und 1750 v. Chr. errichteten Grabhügel markieren die größte prähistorische Grabstätte ihrer Art.**

Vor mehr als viertausend Jahren entwickelte sich auf der Insel Bahrain eine Hochkultur, zu der auch eine komplexe Bestattungstradition gehört.

Dem Mythos zufolge ruht die Erde mit ihren Meeren auf einem unterirdischen Süßwasser-ozean. Bewacht wird dieser von einem sumerischen Gott, der das Wasser zusammen mit Gilgamesch, dem Helden des nach ihm benannten Epos, auf die Erde bringt – nach »Dilmun«: Das ist der sumerische Name für ein an den Garten Eden erinnerndes Land, mit dem wohl das heutige Bahrain gemeint war und dessen Name in seiner Übersetzung aus dem Arabischen »zwei Meere« bedeutet. Tatsächlich stammt das Süßwasser aus einem riesigen unterirdischen Reservoir, das sich während der letzten Eiszeit füllte und via heute versiegten artesischen Quellen an die Oberfläche trat. Diesem kostbaren Gut und der handelsstrategisch günstigen Lage verdankte das Königreich von Dilmun seinen Wohlstand und seine Bedeutung.



# Antike Stadt Qalhat

ASIEN | Oman | Jahr der Ernennung: 2018

Als einstmals bedeutender Hafen an der Ostküste Osmans zeugt Qalhat vom blühenden Handel zwischen Arabien, Ostafrika und Indien bis hin zu China und Südostasien in der Zeit vor 1500. Qalhat liegt etwa 20 Kilometer nordöstlich der Stadt Sur an der Ostküste des heutigen Sultanats Oman. Die Welterbestätte umfasst sowohl die von Innen- und Außenmauern begrenzte, sich auf eine Fläche von mehr als 35 Hektar erstreckende antike Stadt selbst als auch einige außerhalb davon gelegene Nekropolen. Unter dem Sultanat von Hormus, das etwa von 1300 bis 1508 den Zugang zum Persischen Golf an der Straße von Hormus kontrollierte, entwickelte sich Qalhat zu einem bedeutenden Handelszentrum am Arabischen Meer. Von hier gingen Seerouten nach Indien, in den Jemen und in den Persischen Golf. Gewaltsam beendet wurde die Blütezeit der Stadt mit der Ankunft europäischer Kolonisatoren: Zwar konnte man mit dem portugiesischen Seefahrer Afonso de Albuquerque im Jahr 1505 noch eine Art Freundschaftsvertrag schließen, doch drei Jahre später kehrten die Portugiesen zurück, zerstörten große Teile der Stadt und brachten das Sultanat unter ihre Kontrolle.



**Bedeutendstes Architekturdenkmal der antiken Stadt ist das Mausoleum von Bibi Maryam, das Bahauddin Ayez errichten ließ.**

# Babylon

ASIEN | Irak | Jahr der Ernennung: 2019

Die rund 90 Kilometer südlich der irakischen Hauptstadt Bagdad gelegenen Funde zeugen von einer der bedeutendsten Städte des Altertums. Die von den Griechen Mesopotamien, »Zwischenstromland«, genannte Region zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris gehört zu den Gegenden der Erde, in denen die frühesten Hochkulturen entstanden. Dabei ist Babylon – verglichen etwa mit Uruk, dem bedeutenden Zentrum frühsumerischer Kultur, und Eridu, dem ältesten Kulturzentrum Südmesopotamiens – noch eine »jüngere« Gründung: Erstmals erwähnt wurde die Stadt im 3. Jahrtausend v. Chr., ihre überragende Bedeutung erlangte sie um 1700 v. Chr. unter Hammurapi: Könige wie er und der in den Jahren 605 bis 562 v. Chr. regierende Nebukadnezar II. begründeten den bis heute lebendigen »Mythos Babylon«, dessen bedeutendste reale Relikte wie das Ishtar-Tor ab 1899 in einem aufwendigen Forschungsprojekt der Deutschen Orient-Gesellschaft unter der Leitung des Architekten und Bauforschers Robert Koldewey freigelegt wurden.



**Für die Rekonstruktion des Palastes von Nebukadnezar II. orientierte man sich an den Plänen von Robert Koldewey.**



## Hyrcanische Wälder

ASIEN | Iran | Jahr der Ernennung: 2019



Das Welterbe umfasst 15 repräsentative Gebiete des Ökosystems in den iranischen Provinzen Gilan, Mazandaran und Golestan.

Rund 850 Kilometer an der Südküste des Kaspischen Meeres entlang erstreckt sich ein ungewöhnlich artenreiches Feucht- und Mischwaldgebiet.

Benannt sind die Hyrcanischen Wälder nach der antiken Landschaft Hyrcanien (so die altgriechische Bezeichnung für altpersisch Varkāna – Land der Wölfe), die sich am südlichen Kaspischen Meer im heutigen Iran und in Turkmenistan erstreckte. Bemerkenswert ist die Artenvielfalt dieses einst den Großteil der Landschaft umfassenden, heute nur noch rund sieben Prozent der Region bedeckenden Waldgebiets: Mehr als 40 Prozent aller iranischen Gefäßpflanzen wachsen in den von der Orient-Buche (*Fagus orientalis*), von Eichen (*Quercus* spp.), der Hainbuche (*Carpinus* spp.) und der Edelkastanie (*Castanea sativa*) dominierten – Wäldern: ein Biodiversitäts-Hotspot mit vielen endemischen Pflanzen und Tieren, darunter rund 180 Vogel- und knapp 60 Säugetierarten. Als stark gefährdet gilt der Bestand des Persischen Leoparden (*Panthera pardus saxicolor*), während der auch Hyrcanischer Tiger genannte Kaspische Tiger (*Panthera tigris virgata*) bereits ausgestorben ist.



## Archäologische Landschaft der Sassaniden in der Region Fars

ASIEN | Iran | Jahr der Ernennung: 2018



Die Ruinen des Palasts Ardashirs I. in Firuzabad sind das älteste erhaltene Beispiel sassanidischer Architektur.

Dieses serielle, sich auf acht archäologische Stätten in Firuzabad, Bischapur und Sarvestan im Südosten der iranischen Provinz Fars verteilende Welterbe birgt Relikte des zwischen dem 3. und 7. Jahrhundert herrschenden Sassanidenreichs. Ihren Anfang nahm die Dynastie der Sassaniden (auch: Sasaniden) in der Stadt Istakhr unweit von Persepolis, wo der Oberpriester Sasan, nach dem sie benannt ist, das Amt eines »fratadara« (Hüter des heiligen Feuers) bekleidete.

Er behauptete, ein Nachkomme des letzten achämenidischen Königs Darius III. zu sein: Von dieser Abstammung leitete sein Amtsnachfolger Papak, der vermutlich sein Sohn war, seinen Anspruch auf den persischen Thron ab.

Aber erst dessen jüngerem Sohn Ardashir gelang es im Frühjahr 224, die Herrschaft über Persien zu übernehmen und das mehr als 400 Jahre lang bestehende Sassanidenreich zu gründen. Desse- n bedeutendste Relikte findet man in der im iranischen Hochland gelegenen Provinz Fars.

# Jaipur



ASIEN | Indien | Jahr der Ernennung: 2019

Als erste Stadt der Region wurde die Kapitale von Rajasthan nach einem genau durchdachten, streng geometrisch gestalteten Plan entworfen. Bis heute sind die adligen Rajputen (Sanskrit: »Königs-söhne«) die dominierende Gesellschaftsschicht im nordwestlichen Indien. Mehr als tausend Jahre lang bestimmten sie das Schicksal des heutigen Bundesstaats Rajasthan (Land der Könige). Dessen Kapitale, Jaipur, ist eine im Jahr 1772 von Jai Singh II. (1686–1743) gegründete Stadt, die wegen der hier vorherrschenden, traditionell gastfreundlichkeit signalisierenden rosa Fassadenfarbe auch »Pink City« genannt wird. Auf Jai Singh II., der bereits mit elf Jahren seinem Vater als Maharadscha nachfolgte, geht auch die streng geometrische Anlage der Altstadt zurück. Ausgangspunkt ist das bereits seit dem Jahr 2010 zum Welterbe gehörende Jantar Mantar, das Observatorium des Stadtgründers. Hinter der fünfstöckigen, sich nach oben verjüngenden Schauffassade des Hawa Mahal konnten die Hofdamen unbemerkt das Geschehen auf der Straße beobachten. »Palast der Winde« wird er auch genannt, weil durch die vielen kleinen vergitterten Fenster immer eine frische Brise zieht.



**Wahrzeichen der Stadt ist der 1799 errichtete Hawa Mahal (Palast der Winde) mit seiner auffälligen Schauffassade.**

